

Champion der Pflegegeschichte

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingmar Nehls

Das Center for Medicine after the Holocaust (CMATH) in Houston hat Anja Peters zum Champion berufen. Die Neubrandenburgerin ist Expertin auf dem Gebiet der NS-Pflege- und Hebammengeschichte.

NEUBRANDENBURG. Unsere Stadt hat einen neuen Champion. Keinen Sportler, wie man vielleicht vermuten könnte. Anja Peters ist Champion auf einem Fachgebiet der Pflegegeschichte. Wegen ihrer Lehrerfahrung und Forschungstätigkeit hat sie das Center for Medicine after the Holocaust (CMATH) in Houston in einen Expertenkreis berufen.

Das CMATH wurde 2010 durch den amerikanischen Arzt Dr. Sheldon Rubinfeld ins Leben gerufen. Weltweit gibt es 52 Wissenschaftler, so genannte Champions, die auf Grundlage der Lehrmaterialien des CMATH NS-Medizingeschichte lehren. Die meisten leben und arbeiten in den USA.

Eine erste Gruppe von Champions besuchte 2011 gemeinsam mit den Medizinhistorikern Prof. Paul Weindling aus Oxford und Prof. Volker Roelcke aus Gießen Bernburg, Sachsenhausen, Berlin-Wannsee und Auschwitz. Während dieser Reise hielt Anja Peters einen Vortrag über Krankenschwestern und Hebammen im Nationalsozialismus. „Dadurch kam der Kontakt zum CMATH zustande“, erklärt Anja Peters.



Anja Peters steht jetzt auf der Liste der Champions des Centers for Medicine after the Holocaust (CMATH), eine Anerkennung ihrer Forschungstätigkeit. FOTO: I. NEHLS

1998 kam die gelernte Kinderkrankenschwester nach Neubrandenburg, um Pflege und Gesundheit zu studieren. In ihrer Diplomarbeit beschäftigte sie sich mit den Hebammenkursen an der Reichsärzteschule in Alt Rehse. „Ich zeige die nur noch, aber empfehle sie nicht mehr. Man entwickelt sich selbst ja weiter, und in den vergangenen Jahren ist in der

Wissenschaft auch viel dazu gekommen“, sagt Anja Peters und holt ein Druckexemplar aus ihrem Stoffbeutel.

Besonders in den Vereinigten Staaten bekommt das Thema Medizingeschichte große Aufmerksamkeit. Denn viele jüdische Ärzte sind nach Amerika geflohen. Anja Peters findet es sehr wichtig, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen,

um die Gegenwart zu verstehen und um die Zukunft zu gestalten. Ein Beispiel sei die Angst einiger älterer Frauen vor Pflegern. Sehr schnell werde dies mit Vergewaltigungen durch russische Soldaten erklärt. Eine andere Ursache könnten aber auch die Zwangssterilisationen sein, die es massenweise gab. Anja Peters setzt sich darum dafür ein, dass der Pflegege-

schichte im Lehrplan der Pflegegewissenshaft mehr Bedeutung zukommt.

Neben ihrer Promotion am Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Greifswald arbeitet die überzeugte Sozialdemokratin im Wahlkreisbüro von Sylvia Bretschneider, die ihrer Mitarbeiterin zu dieser Auszeichnung gratulierte. „Ich freue mich, dass nun in Zusammen-

arbeit mit dem CMATH in unserer Region ein zusätzliches Angebot besteht, sich über Medizin im Nationalsozialismus zu informieren. Ich würde mich freuen, wenn eine der nächsten Exkursionen des CMATH nach Alt Rehse führen würde“, sagte Sylvia Bretschneider. Einen Einblick in die Arbeit von Anja Peters gibt ihre Website: www.anja-peters.de